

## Menschliche Affen und tierische Menschen in Karen Blixens *Aben*

Inhalt	Theorie und Methode	These
<p>In «Aben» geht es um eine Äbtissin, die mit ihrem Affen in einem Kloster lebt. Von Zeit zu Zeit verschwindet der Affe und den anderen Klosterfrauen fällt auf, dass sich die Äbtissin zu dieser Zeit anders als sonst verhält. Sie spricht weniger und ist weniger pflichtbewusst.</p> <p>Zu so einem Zeitpunkt kommt der Neffe der Äbtissin zum Kloster. Er steckt in grossen Schwierigkeiten und braucht ihre Hilfe. Die Äbtissin schlägt ihm vor, die Nachbarstochter zu heiraten, um seinen Ruf zu retten. Er ist sehr überrascht und bemerkt auch, dass seine Tante anders als sonst ist, aber er hinterfragt diesen Plan nicht.</p> <p>An einem Morgen nach einer sehr ereignisreichen Nacht, treffen sich die Äbtissin, ihr Neffe und die Nachbarstochter in einem Salon. Plötzlich klopf der Affe ans Fenster und die Äbtissin gerät in Panik. Der Affe und die Äbtissin liefern sich eine wilde Verfolgungsjagd durch den Salon und die vermeintliche Äbtissin wird vor den Augen ihres Neffens und der Nachbarstochter zum Affen und der Affe zur Äbtissin.</p>	<p>In der Ökonarratologie geht es darum zu analysieren, mit welchen literarischen Mitteln die Umwelt in der Literatur dargestellt wird. Dabei werden die traditionellen Analysekatoren wie Fokalisierung, narrative Zeit und narrativer Ort um weitere Kategorien wie «agency», Handlungskraft erweitert. Ein Beispiel für eine solche Handlungskraft kann Bewegung sein.</p> <p>In <i>Being Alive</i> unterscheidet Tim Ingold zwischen unterschiedlichen Arten der Bewegung. Eine Art der Bewegung, die er nennt, ist <i>wayfaring</i>. Dabei steht nicht das Erreichen eines bestimmten Ziels, sondern der Prozess des sich Bewegens im Vordergrund. Es gibt eine Identifizierung des <i>wayfarers</i> mit seiner Bewegung.</p> <p>In meiner Analyse möchte ich mithilfe eines Close Readings das Verhältnis der Menschen und der Natur in der Geschichte untersuchen.</p>	<p>In „Aben“ werden die Grenzen zwischen Natur und Mensch aufgebrochen.</p> <p style="text-align: center;"><b>Zusammenfassung</b></p> <p>In Karen Blixens <i>Aben</i> gibt es eine physische Annäherung des Affens an die Äbtissin. Die falsche Äbtissin und der Affe bewegen sich auf dieselbe Art. In der Geschichte geht es um Schein und Sein und das Sehen spielt eine wichtige Rolle. Obwohl die Personen in der Geschichte sehen, dass sich die falsche und die echte Äbtissin unterschiedlich bewegen und sich unterschiedlich verhalten, bemerken sie nicht, dass es sich nicht um dieselbe Frau handelt. So wird gezeigt, dass die Grenzen zwischen der Äbtissin und dem Affen fließend sind. Durch die Verwandlung der Äbtissin und des Affens wird die Dichotomie zwischen Mensch und Natur aufgelöst und die stabile Weltauffassung des Klosters wird durch eine dynamische Weltauffassung ersetzt.</p>
<p style="text-align: center;"><b>Beschreibung der Äbtissin</b></p> <p>”Det var den almindelige mening eller en stående spøg mellem klostrets damer, at priorinden i disse tider var påfallende fåmælt, led af en egen rastløshed og nødig gav sig af med den praktiske administration af klostrets affærer, som hun ellers udøvede med stor energi og dygtighed. Imellem sig kaldede de aben for hendes gehejmeråd og glædede sig, når den ved sin tilbagekomst dukkede op i hendes saloner, endnu lidt kuldskaar efter sit liv i skoven.” (Aben 108)</p> <p>Der Affe wird als Geheimrat der Äbtissin bezeichnet. Wenn er nicht da ist, ist sie wortkarg, rastlos und kümmert sich kaum um die administrativen Aufgaben, die sie eigentlich hat. Sie verhält sich so, wie sich der Affe verhält, wenn er im Kloster ist und in seiner Rastlosigkeit die Klosterdokumente auf dem Boden verteilt. In der Wahrnehmung der Klosterfrauen schwimmt die Grenze zwischen dem Affen und ihrer Äbtissin, weil sie dem Affen die Verdienste der Äbtissin zuschreiben.</p>	<p style="text-align: center;"><b>Beschreibung des Affens</b></p> <p>”Fra tid til anden, især om efteråret, når nødderne modnedes i de levende hegn og de store skove som omgav klostret, kunne det ske, at priorindens abe følte det frie livs kalden og forsvandt fra klostret i 14 dage, måske endogså i en hel måned, for så af egen drift at indfinde sig, når det faldt i med nattefrost. I disse perioder kunne børnene fra de landsbyer som hørte under klostret, have held til at se den løbe tværs over vejen eller sidde i et træ, hvorfra den opmærksom holdt øje med dem, men når de stimlede sammen omkring traet og gav sig til at bombardere den med hestekastanjer, som de havde i lommen, rullede den med øjnene, skar tænder ad dem og endte med at pile op ad en gren og forsvinde i skovens kroner.” (Aben 108)</p> <p>Das Verschwinden des Affens und der Klosterfrauen ist an die Jahreszeiten gebunden. In der Beschreibung der Klosterfrauen heisst es, dass sie im Kloster „henlever deres livs sensommer og vinter stilfuldt“ (Aben 107). Der Affe verschwindet vor allem im Herbst, was auch die „Jahreszeit“ im Leben der meisten Nonnen in der Geschichte ist.</p> <p>Nicht nur die Kinder beobachten den Affen, sondern er beobachtet auch sie. Anders als die Äbtissin, die rastlos wird, wenn der Affe nicht da ist, sitzt der Affe ruhig in einem Baum. Sein Verhalten entspricht eher dem Verhalten, das man von der Äbtissin erwarten würde. Er handelt menschlich, wenn er über die Kastanien, mit denen die Kinder ihn bewerfen, die Augen verdreht und wegläuft.</p>	<p style="text-align: center;"><b>Kleider machen Leute</b></p> <p>”I samme sekund, uden at se sig om, som gjaldt det at undfly flammerne af en fremvæltende ildbrand, havde priorinden med begge hænder samlet sine skorter op foran sig og løb, kastede sig mod døren. Da hun fandt den lukket, gav hun sig ikke tid til at åbne den. Med den mest overraskende, mest forunderlige lethed og hurtighed svang hun sig til vejs langs dørskarmen og sad nu sammenkrøben på den udskårne karnis, hvorfra hun, skælvende i et frygteligt raseri, skar tænder ad dem nede på gulvet. Men aben var efter hende. Lige så rapt som hun klatrede den op ad dørskarmen og strakte allerede armen ud for at gribe fat i hende, da hun snildt lod sig glide ned på den modsatte side. Stadig med kjolen løftet i begge hænder og dybt foroverbøjet, som om hun ville til at kaste sig ned på alle fire, flygtede hun vildt, ligesom blændet af frygt, hen langs væggen. Men stadig for aben efter hende [...] fik fat i hendes kniplingskappe og rev hende den af hovedet. Det ansigt, hun vendte imod de to unge var allerede forvandet indskrumpet og rynket af en underlig mørkebrun kulør.[...]Hvor hun havde ligget, sad nu en abe og krøb pibende sammen, [...] Og hvor aben havde hoppet omkring, der rejste sig, lidt forpustet af sine anstrengelser og med høj farve i kinderne, den virkelige priorinde for Seven-Kloster.” (Aben 163)</p> <p>Die Verwandlung der Äbtissin in den Affen und des Affens in die Äbtissin passiert schrittweise. Die Äbtissin fängt an sich wie der Affe zu bewegen und schwingt sich trotz ihres augenscheinlich hohen Alters „med den mest forunderlige lethed og hurtighed“ auf den Türrahmen, wo sie sich nach Affenart zusammenkauert.</p> <p>Sie zeigt genauso wie der Affe als er von den Kindern mit Kastanien beworfen wird ihre Zähne und ihre Körperhaltung nähert sich allmählich der Körperhaltung des Affens an. Sie läuft vornübergebeugt „som om hun ville til at kaste sig ned på alle fire“.</p> <p>Es gibt wie bei Tim Ingolds Begriff des <i>wayfarings</i> eine Identifizierung mit der Bewegung, weil die affenartige Bewegungsart der vollständigen Verwandlung zum Affen vorausgeht. Dass sich der Affe und die Äbtissin am Anfang gleich bewegen, zeigt, dass die Grenzen zwischen ihrem Dasein als Affe und als Äbtissin fließend sind.</p> <p>Sobald der Affe der Äbtissin ihre Kopfbedeckung vom Kopf reisst, verwandelt sich ihr Gesicht. Das, was bei ihr den Unterschied zwischen Mensch und Affe macht, sind die Kleider.</p>
<p>Literaturangaben          Karen Blixen: <i>Aben</i>, in: <i>Syv fantastiske fortællinger</i> Ingold, Tim. <i>Being Alive: Essays on Movement, Knowledge and Description</i>. Abingdon, Oxon: Routledge, 2011. Print.          James, Erin. “Afterword: Econarratology Then, Now, and Later.” <i>SubStance</i>, vol. 50 no.3, 2021, p.150-161. Project MUSE, doi:10.1353/sub.2021.0033.James, Estelle, and Erin James. <i>The Storyworld Accord: Econarratology and Postcolonial Narratives</i>. Lincoln: University of Nebraska Press, 2015. Print.</p>		